

Marcel van der Linden/Christoph Lieber (Hrsg.)

Kontroversen über den Zustand der Welt



Weltmarkt – Arbeitsformen – Hegemoniezyklen

Joachim Bischoff

Sergio Bologna

Claudia von Braunmühl

Angelika Ebbinghaus

Georg Fülberth

Heide Gerstenberger

Christoph Jünke

Reinhart Kößler

Michael R. Krätke

Thomas Kuczynski

Winfried Wolf

Marcel van der Linden/Christoph Lieber (Hrsg.)
Kontroversen über den Zustand der Welt

Marcel van der Linden/Christoph Lieber (Hrsg.)

**Kontroversen über
den Zustand der Welt**

Weltmarkt – Arbeitsformen –
Hegemoniezyklen

VSA-Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

© VSA-Verlag 2007, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck und Buchbindearbeiten: Idee, Satz & Druck, Hamburg
ISBN 978-3-89965-244-4

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Epochenumbruch

Marcel van der Linden

Sattelzeit: Strategien von oben, Lernprozesse von unten 15

Reinhart Kößler

Neue Protektorate oder: Neuer Wein in alten Schläuchen? 29

Angelika Ebbinghaus

Was bleibt vom Operaismus? 45

Globale Arbeitsverhältnisse

Sergio Bologna

**Neue Arbeitsformen und die Lage der Mittelschichten
in der postfordistischen Gesellschaft** 65

Heide Gerstenberger

Internationale Arbeitsmigration und nationalstaatliche Souveränität 83

Winfried Wolf

Kapital tötet Raum und Zeit 101

Globalisierung, Transportinflation und Privatisierungen

Marx testen

Michael R. Krätke

Eine Globalisierung oder viele? 131

Zur langen Geschichte des großen Weltmarkts

Christoph Lieber

Die »Ware Arbeitskraft« als soziales Entwicklungsverhältnis 152

Krise und Perspektiven der Lohnarbeit

Thomas Kuczynski

Vom Wert der Natur 173

Eine Problemstellung aus arbeitswerttheoretischer Sicht

Politische Hegemoniezyklen und Akteure

Claudia von Braunmühl

Human Security – Ein Diener vieler Herren 181

Georg Fülberth

Die europäische Sozialdemokratie:

Geschichte eines Zerfallsprozesses? 199

Joachim Bischoff

Mit Keynes in die Zukunft?..... 209

Zu einigen Aspekten der intellektuellen Doppelkrise
der politischen Linken

Christoph Jünke

Karl Heinz Roth und der Zustand der deutschen Linken 230

Autorinnen und Autoren 251

Vorwort

Dieses Buch hat »gute« Gründe und einen »erfreulichen« Anlass.

Die Gründe: In den zurückliegenden Jahren hat die Linke vielfältige Analysen des globalen Kapitalismus und seiner sozialen Kämpfe vorgelegt. Dabei existieren unterschiedliche Befunde und Zeitdiagnosen, die oft nicht aufeinander bezogen sind, und auch die gegenseitige Kenntnisnahme der internationalen Diskussion ist immer noch begrenzt. In den sozialen Bewegungen der letzten Jahre gab es immer wieder Versuche, den Protest der Subjekte in Politisierungs- und Lernprozesse zu überführen und zu Orten widerständiger Theorieproduktion zu machen. Aber dies ist kein gradliniger Prozess. Auch gegenwärtig ist die politische Konjunktur der Linken immer wieder mit politischer Apathie, mangelnder Diskussionskultur, brüchigem kollektivem Gedächtnis und abgebrochenen Lernprozessen konfrontiert. Das Gelingen von politisch-theoretischen Bildungsprozessen unterstellt immer wieder individuelle und gemeinsame intellektuelle, publizistische und organisatorische Anstrengungen.

Mit seinem Essay *Der Zustand der Welt. Gegen-Perspektiven* (VSA-Verlag) hat Karl Heinz Roth 2005 einen wichtigen Baustein zu einem solchen Bildungsprozess vorgelegt. Produktiv ist bei Roth der Ansatz, die ungeheure Komplexität der gegenwärtigen globalisierten Welt unter Einbeziehung internationaler Diskussionen synthetisch zu fassen und mit Überlegungen zu möglichen Umrissen einer sozialistischen Transformationsperspektive zu konfrontieren. Die sozialökonomischen Verhältnisse in den Kriegs- und Schattenökonomien der Peripherie, in den Schwellenländern, in den asiatischen Wachstumsregionen und in den kapitalistischen Metropolen USA und Europa werden zusammengedacht. In einer historischen Vergleichsperspektive werden für die gesellschaftliche Umbruchperiode seit den 1970er Jahren globale Zyklen sowohl ökonomischer Restrukturierung als auch sozialer Kämpfe ausgemacht – angefangen bei den Kleinbauern im »Trikont« über die chinesischen Wanderarbeiter bis hin zu den Lohnabhängigen in Hightech-Betrieben in den Metropolen, aber auch den Hartz-IV-Opfern hierzulande.

Roth entwickelt den Vorschlag, die Erfahrungen des weltweiten sozialen Widerstands mit einer Analyse der aktuellen globalen Entwicklungstendenzen zu kombinieren und daraus eine Gegenperspektive zu entwickeln, die

die Fehler der vergangenen sozialistischen Transformationsvorstellungen vermeidet. Roths Essay hat viele Reaktionen und Diskussionen hervorgerufen, und auch die Aufsätze in diesem Buch wollen die Debatte weiter vorantreiben. Die AutorInnen der folgenden Aufsätze überprüfen zum einen wichtige Aspekte der Rothschen Analyse in *Der Zustand der Welt*, andererseits erweitern sie das Themenfeld. Bezug genommen wird auch auf den Transformationsprozess der deutschen Sozialdemokratie und auf das Projekt einer neuen Linkspartei, in dessen »Öffnungsphase« sich auch Roth für kurze Zeit einbrachte u.a. mit seinen kritischen Thesen zur Rolle des »nach links gerückten Post-Keynesianismus« in diesem Projekt.

Die gesamte Palette der von Roth angesprochenen Problemstellungen lädt zu politisch-theoretischer Weiterarbeit ein. Insbesondere der analytische Rahmen, den Roth bei seinem Unterfangen, die komplexe Entwicklungsdynamik zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu begreifen, skizziert, muss in weiteren Diskussionen kritisch auf seine Reichweite hin überprüft werden: die Weltsystemtheorie eines Immanuel Wallerstein, die Kondratieffschen »Langen Wellen«, Karl Polanyis »Great Transformation«, der Blick des französischen Sozialhistorikers Fernand Braudel auf die Dynamik des Kapitalismus, Beverly J. Silvers Thesen zu globalen Kampfzyklen der Arbeiterbewegungen im Übergang vom 20. ins 21. Jahrhundert und Giovanni Arrighis Sicht auf Veränderungen des kapitalistischen Weltmarktes durch den Aufstieg Chinas und Ostasiens.

Der Anlass: Am 27. Mai 2007 feierte Karl Heinz Roth seinen 65. Geburtstag. Und obwohl Roth den Begriff der Pensionierung nicht kennt und in den kommenden Jahren weiterforschen wird wie bisher, gibt es doch allen Grund, diesen revolutionär-humanistischen Rebell und Gelehrten zu ehren. Er ist nicht nur ein »68er«, der seinen Idealen treu geblieben ist, unbestechlich seine radikalen politischen Auffassungen immer wieder neu durchdacht hat und dabei auch zur selbstkritischen Analyse bereit war; er war und ist auch ein Forscher, der – als akademischer Außenseiter – der kritischen Geschichtsschreibung Deutschlands mit ungeheurer Produktivität kontinuierlich neue Impulse gegeben hat.¹

¹ Roths bewegte Biographie wurde bereits öfters nachgezeichnet. Siehe u.a. Frombeloff (Hrsg.), ... *und es begann die Zeit der Autonomie. Politische Texte von Karl Heinz Roth*, Hamburg/Berlin/Göttingen 1993, S. 9-62; Angelika Ebbinghaus, »Zwischen Politik und Wissenschaft. Eine kommentierte Bibliographie«, in: Karsten Linne/Thomas Wohlleben (Hrsg.), *Patient Geschichte. Für Karl Heinz Roth*, Frankfurt am Main 1993, S. 21-49.



Rebell und Gelehrter: Karl Heinz Roth 1967...



... und 1997

Dies zeichnet auch seine politischen Interventionen aus. In fast allen seinen politischen Texten seit Ende der 1960er Jahre ist Roth um historische Begründungszusammenhänge bemüht, die damit auch den Spannungsbogen zwischen politischem Engagement und wissenschaftlicher Arbeit halten. Immer wieder versucht Roth seine Texte in historischen Kontexten – des Kapitalismus, des Entwicklungsstandes sozialer Protestbewegungen und der eigenen linken Geschichte vor Ort – einzuordnen. Damit liefert er selbst einen Beitrag zur Erhaltung eines kollektiven Gedächtnisses und der Befähigung zu selbstkritischen Rückblicken und Revisionen.

Auch die Diskussionen zum *Zustand der Welt* ordnen sich historisch ein und verweisen auf eine Intervention zu einem früheren Zeitpunkt des Transformationsprozesses des globalen Kapitalismus. Die durch seinen Vortrag *Die Wiederkehr der Proletarität und die Angst der Linken* im Juni 1993 ausgelöste Debatte² resümierte Roth damals: »Wir müssen unsere eigene politische Vergangenheit kritisch aufarbeiten – denn nach den Fehlern, den Gegensätzen fragen die, die resigniert ausgestiegen sind. Diese Aufarbeitung können wir im Grunde nur gemeinsam leisten – deshalb mein Plädoyer für Zusammenarbeit. Niemand verfügt mehr über Organisations- und Diskussionsstrukturen, auf denen man heute noch erfolgreich aufbauen könnte, sie sind alle prekär. Die Linke steht so sehr mit dem Rücken an der Wand, dass wir uns derartige Verdrängungen der eigenen Geschichte nicht mehr erlauben sollten. Neue Perspektiven entstehen nur aus dem selbstkritischen Erinnern und der analytischen Auseinandersetzung mit den aktuellen gesellschaftlichen Umbrüchen.«³

Dies versucht der Diskussionsband zum *Zustand der Welt* einzulösen. Immer wieder gilt es, aus einer zentralen Schwäche linker Diskurse im zurückliegenden »Jahrhundert der Extreme« (Hobsbawm) politisch zu lernen. In den geschichtlich entscheidenden Transformationsperioden des Kapitalismus im kurzen 20. Jahrhundert produzierte die Linke in ihren Auseinandersetzungen häufig politisch-theoretische Selbstblockaden – am verhängnisvollsten während der Zwischenkriegszeit –, da es ihr nicht gelang, sowohl die Krisenhaftigkeit des Kapitalismus wie auch seine Elastizität und sein Entwicklungspotenzial im Hinblick auf gemeinsame strategische Optionen

² Vgl. Karl Heinz Roth (Hrsg.), *Die Wiederkehr der Proletarität*. Dokumentation der Debatte, Köln 1994.

³ »Strategische Antworten entwickeln«. Diskussion mit Karl Heinz Roth über »Neue Proletarität« und die Krise der Linken, in: *Sozialismus* 9/1995. Für *Sozialismus* diskutierten Joachim Bischoff und Christoph Lieber.

angemessen zu begreifen. Denn die kapitalistische »Gesellschaft (ist) kein fester Kristall, sondern ein umwandlungsfähiger und beständig im Prozess der Umwandlung begriffener Organismus.« (Marx)

Diese Einsicht aus der Kritik der politischen Ökonomie unterliegt auch den Beiträgen dieses Diskussionsbandes. Auf einer solchen Grundlage ließe sich dann auch ein weiteres Erbe kritischer Gesellschaftstheorie in mehrfachem Sinne »aufheben«: Auch der Kreis von Intellektuellen um Horkheimer, Adorno u.a. versuchte in den 1940er Jahren Transformationsprozesse des modernen Kapitalismus zeitdiagnostisch zu verorten, wie Adorno 1968 rückblickend seine wissenschaftliche Erfahrung in Amerika bilanziert: »Innerhalb der Gesamtentwicklung der bürgerlichen Welt haben fraglos die Vereinigten Staaten ein Extrem erreicht. Sie zeigen den Kapitalismus gleichsam in vollkommener Reinheit, ohne vorkapitalistische Restbestände. Nimmt man, im Gegensatz zu einer freilich hartnäckig verbreiteten Meinung an, dass auch die anderen nicht-kommunistischen und nicht der Dritten Welt zugehörigen Länder auf einen ähnlichen Zustand sich hinbewegen, so bietet für einen Menschen, der weder in bezug auf Amerika noch auf Europa naiv sich verhält, Amerika die fortgeschrittenste Beobachungsposition.«

Welches wäre heutzutage zwischen rheinischem Kapitalismus, USA, »Empire« oder anderen Knotenpunkten im »Trikont« die avancierteste Beobachungsposition für intervenierende Gesellschaftskritik? Wenn es gelingt, mit diesem Diskussionsband einen differenzierenden Blick auf den *Zustand der Welt* zu werfen, der zugleich aus vorschnellen zeitdiagnostischen Fehlern der Linken im 20. Jahrhundert lernt, ist dies ein guter Grund und erfreulicher Anlass, mit dem Historiker, engagierten Intellektuellen und politischen Freund Karl Heinz Roth auf weitere Interventionen anzustoßen – am besten mit einem guten Tropfen aus einem Bocksbeutel.

*Marcel van der Linden/
Christoph Lieber*

Amsterdam/Hamburg, 27. Mai 2007

Autorinnen und Autoren

Joachim Bischoff, geb. 1944, Ökonom, ist Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozialismus*. Veröffentlichte u.a. *Zukunft des Finanzmarkt-Kapitalismus* (Hamburg 2006) und *Allgemeines Grundeinkommen – Fundament für soziale Sicherheit?* (Hamburg 2007).

Sergio Bologna, geb. 1937, Historiker und Sozialwissenschaftler, war in den sechziger und siebziger Jahren einer der Wortführer des italienischen »Operaismus«. 1973 gründete er *Primo Maggio*, eine Zeitschrift militanter Historiker. Während der 1980er Jahre lehrte er an der Universität Bremen. Veröffentlichte u.a. *Die Zerstörung der Mittelschichten* (Graz/Wien 2006).

Claudia von Braunmühl, geb. 1944, Politologin, ist seit 1996 Honorarprofessorin am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin. Sie erhielt 2001 den Margherita-von-Brentano-Preis. Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von Attac. Veröffentlichte u.a. »Entwicklungspolitik als Sicherheitspolitik«, in: *Kommune*, 1/06 und mit anderen, *Frauen: Gewinnerinnen oder Verliererinnen der Globalisierung?* (Stuttgart 2007).

Angelika Ebbinghaus, Historikerin und Psychologische Psychotherapeutin. Sie ist Mitherausgeberin der Zeitschrift *Sozial.Geschichte* und Vorsitzende der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts. Veröffentlichte u.a. mit Karl Heinz Roth, *Rote Kapellen – Kreisauer Kreise – Schwarze Kapellen. Neue Sichtweisen auf den Widerstand gegen die NS-Diktatur 1938-1945* (Hamburg 2004).

Georg Füllberth, geb. 1939, war von 1972 bis 2004 Professor für Politikwissenschaft in Marburg. Veröffentlichte u.a. *G Strich. Kleine Geschichte des Kapitalismus* (Köln 2005) und *Finis Germaniae. Deutsche Geschichte seit 1945* (Köln 2007).

Heide Gerstenberger, geb. 1940, war von 1974 bis zu ihrer Pensionierung Professorin für »Theorie des bürgerlichen Staates und der Gesellschaft« an der Universität Bremen. Sie veröffentlichte u.a. *Die subjektlose Gewalt* (Münster 1991, 2. Aufl. 2006) und mit Ulrich Welke, *Arbeit auf See. Zur Ökonomie und Ethnologie der Globalisierung* (Münster 2004).

Christoph Jünke, geb. 1964, Historiker und Publizist. Neueste Veröffentlichung *Sozialistisches Strandgut. Leo Kofler – Leben und Werk (1907-1995)* (Hamburg 2007).

Reinhard Kößler, geb. 1949, Soziologe und Historiker, ist apl. Professor am Institut für Soziologie in Münster und arbeitet derzeit am Arnold Bergsträsser Institut Freiburg. Mitbegründer und Redaktionsmitglied der Zeitschrift *Peripherie*. Veröffentlichte u.a. *Entwicklung* (Münster 1998) und mit Henning Melber, *Globale Solidarität? Eine Streitschrift* (Frankfurt am Main 2002).

Michael Krätke, geb. 1950, Ökonom, lehrt Politologie an der Universität von Amsterdam und ist Mitherausgeber von *spw – Zeitschrift für sozialistische Politik und Wirtschaft*. Veröffentlichte u.a. *Kritik der Staatsfinanzen* (Hamburg 1984) und ist Herausgeber von Otto Bauer, *Die größte Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft (1929-1935). Eine marxistische Erklärung* (Hamburg 2007).

Thomas Kuczynski, geb. 1944, Ökonom und freier Publizist, arbeitete von 1972 bis 1991 am Institut für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR. Er veröffentlichte u.a. *Brosamen vom Herrentisch. Hintergründe der Entschädigungszahlungen an die im Zweiten Weltkrieg nach Deutschland verschleppten Zwangsarbeitskräfte* (Berlin 2004). Kontaktadresse: czy@gmx.net

Christoph Lieber, geb. 1950, Soziologe, ist Lektor beim VSA-Verlag und Redakteur der Zeitschrift *Sozialismus*. Veröffentlichte u.a. *Sozialstaat – Nationalstaat – linke Alternativen* (Hamburg 2006, mit Joachim Bischoff und Karl Heinz Roth).

Marcel van der Linden, geb. 1952, Historiker und Sozialwissenschaftler, ist Forschungsdirektor des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam, Mitherausgeber der Zeitschrift *Sozial.Geschichte* und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts. Veröffentlichte u.a. *Transnational Labour History* (Aldershot 2003, spanische Übersetzung 2006) und *Western Marxism and the Soviet Union* (Leiden/Boston 2007).

Winfried Wolf, geb. 1949, Ökonom und Verkehrswissenschaftler, war von 1994 bis 2002 Mitglied des Deutschen Bundestages für die PDS (inzwischen wieder parteilos). Er ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat von Attac und Sprecher der Bahnfachleutegruppe »Bürgerbahn statt Börsenbahn«. Veröffentlichte u.a. *Eisenbahn und Autowahn* (Hamburg 1988, erw. Neuausg. Hamburg 1992, engl. Übers. 1998) und *Verkehr, Umwelt, Klima. Die Globalisierung des Tempowahns* (Wien 2007).